

# 30 Jahre Partnerschaft 1987 - 2017



**Katholische Kirche  
St. Martin Rheinbach  
und  
Unbeflecktes Herz Mariens  
Kiruhura /Ruanda**



**1987 - 2017**

**30 Jahre Partnerschaft „St. Martin Rheinbach“ und „Unbeflecktes Herz Mariens“ Kiruhura, Ruanda**

**Geschichte**

Im Jahr 1987 erbat der neu gegründete Sachausschuss des Pfarrgemeinderates „Mission- Entwicklung – Frieden“ (MEF) von Bischof Jean Baptiste Gahamanyi von Butare / Ruanda die Zuweisung einer Pfarrei aus seinem Bistum zwecks Gründung einer Partnerschaft. Der Bischof entschied sich für die 1956 gegründete Pfarrei „Unbeflecktes Herz Mariens“ in Kiruhura, 18 km nördlich von Butare, und teilte dies den Rheinbachern in einem Schreiben mit.

Die Beziehungen zwischen Rheinbach und dem Bistum Butare begannen aber schon viele Jahre früher. Pastor Martin Becker, seit Ende des Jahres 1964 Pfarrer von Rheinbach, unternahm im Jahr 1966 eine Reise nach Ruanda. Er hatte großes Interesse an der Mission und wollte sich ein Bild machen von der Lage in einem Missionsland.

Nach Ruanda war 1963 eine Bekannte aus seiner Düsseldorfer Kaplanszeit, Maria Utler, als Missionshelferin mit einer Zusatzausbildung zur Krankenschwester ausgereist. Mittlerweile war sie zur Bischofssekretärin berufen worden.

Im Lauf dieses Besuches lernte Pastor Becker bei einer Einladung auch den Bischof kennen. So entstand eine Freundschaft, die bis heute ihre Folgen zeigt. Pastor Becker machte dem Bischof das Angebot, bei Bedarf kranke Priester zur Behandlung in das damalige Rheinbacher Krankenhaus „Maria Hilf“ zu schicken. Dieses

Angebot wurde mehrmals angenommen. Bei seinen Europareisen kam Bischof Gahamanyi auch oft zu einem Besuch nach Rheinbach: 1968, 1969, 1972, 1976, 1980 und 1987.

Auch Frau Utler besuchte Rheinbach einige Male während ihres Heimaturlaubs. Überliefert sind Briefe, in denen sie sich wiederholt für einige Glaslampen bedankt, die sie im Elektro - Geschäft Pieke erworben hat, mit denen die Kerzen beim Gottesdienst im Freien vor dem Wind geschützt werden können. In der Anfangszeit half sie oft bei der Kommunikation mit den ruandischen Partnern, z.B. durch Übersetzen der Briefe. Viel später, im Jahr 2001, konnten wir sie erneut bei einem Besuch in Rheinbach begrüßen, bei dem sie in der Gemeinde über Ruanda berichtete.

Heute lebt Frau Utler immer noch in Ruanda und sie ist auch immer noch bei ihrer Arbeit im bischöflichen Ökonomieamt in Butare anzutreffen.

Die Pfarrei St. Martin Rheinbach hatte unter Pastor Becker eine Patenschaft für das Bistum Butare übernommen. Vor seinem Weggang aus Rheinbach sorgte er im Kirchenvorstand dafür, dass diesem Bistum jährlich ein Betrag von 5.000,- DM (ca. 2.500,- €) überwiesen wurde. Der Bischof konnte das Geld nach eigenem Ermessen einsetzen, z.B. für die Ausbildung von Priestern oder auch anteilig beim Bau eines Priesterseminars

in Butare. Diese Zahlungen wurden um den Beginn des neuen Jahrtausends herum eingestellt.

Nachdem Pastor Becker 1972 Rheinbach verlassen hatte und die Pfarrei St. Martin nun von den Pallottinern betreut wurde, beschränkte sich die Patenschaft zunächst auf die jährlichen Überweisungen und die anschließenden Dankeschreiben des Bischofs. Auch die bischöflichen Besuche fanden vorübergehend nur in kleinem Kreis statt.

Im Jahr 1986 konstituierte sich im Pfarrgemeinderat erstmals der Sachausschuss Mission – Entwicklung – Frieden (MEF) und nahm den Kontakt zu Bischof Gahamanyi wieder auf, der im darauf folgenden Jahr im Rahmen einer Europa – Reise auch wieder Rheinbach besuchte und um Vermittlung einer Partnerschaft mit einer Pfarrgemeinde gebeten wurde.

Im Sachausschuss war beschlossen worden, dem Kontakt zu einem Missionsland ein neues Gesicht zu geben: weg von der Patenschaft mit nur einseitigem Geben und Nehmen, hin zu einer Partnerschaft mit gegenseitigem Austausch.

Recht schnell war der Briefkontakt mit dem Pfarrer der Pfarrei Kiruhura, Abbé Thaddée Twahirwa, hergestellt und schon im Juni 1988 wurde erstmals der Partnerschaftssonntag gefeiert. Beide Pfarreien hatten verein-

bart, an einem bestimmten Sonntag im Juni die Gottesdienste besonders zu gestalten, füreinander zu beten und um Segen für die Partnerschaft zu bitten, manchmal auch mit einer sich anschließenden kleinen Feier. Seit den 1990er Jahren ist dies der dritte Sonntag im Juni.

Im November desselben Jahres 1988 besuchten Abbé Thaddée und zwei andere Priester von Kiruhura für einige Tage Rheinbach. Sie kamen von Straßburg, wo sie sich gerade für ein Aufbaustudium aufhielten.

Im Jahr 1989 wurde in Kiruhura ein Partnerschaftskomitee für die Partnerschaft mit Rheinbach gegründet, dem der jeweilige Pfarrer angehört. Fotos und sonstige Informationsmaterialien wurden ausgetauscht.

Unsere Hauptansprechpartner waren über viele Jahre die Pfarrer, später auch außerdem die jeweiligen Vorsitzenden des Partnerschaftskomitees.

Am 27.8.1989 wurde in Rheinbach das Jubiläum „200 Jahre St. Martin“ gefeiert. Dieses Fest feierten auch Abbé Thaddée und Abbé Francois aus Kiruhura mit. Ihnen wurde im Rahmen des Festes unser Partnerschaftssymbol für ihre Kirche in Kiruhura überreicht: eine von P. Franz – Josef Ludwig SAC geschaffene Tonfigur. Sie zeigt den Heiligen Martin beim Teilen des Mantels.



Rechts unten im Mantel ist ein Bild unserer St. Martin Kirche eingearbeitet.

Nach längeren Irrwegen beim Versand kam die Figur schließlich wohlbehalten an ihrem Bestimmungsort an. Sie befindet sich heute an der hinteren Innenwand der Kirche St. Martin in Sheke, der größten Filialkirche von Kiruhura.



Im Jahr 1990 wurde von einigen Mitgliedern des Sachausschusses Mission – Entwicklung – Frieden (MEF) erstmals eine Besuchsreise zur Partnerpfarre geplant, sie fand aber we-

gen einer Hungersnot in Ruanda nicht statt. Man beschloss stattdessen, einen größeren Betrag für Nahrungsmittel, Saatgut und Hacken zu überweisen.

1991 wurde Abbé Célestin Rwirangira, der bisherige Vikar, neuer Pfarrer von Kiruhura. Im darauf folgenden Jahr folgte er einer Einladung nach Rheinbach. Bereits 1993 erhielt er eine neue Aufgabe.

Als Nachfolger wurde Abbé Tatien Kagangare berufen, der bis 2004 in Kiruhura blieb. Sein Vikar war Abbé Mathias Karemangingo, der mittels eines Wörterbuches und einer Bibel im Selbststudium genug Deutsch gelernt hat, um uns gelegentlich einfache Briefe zu schreiben.

Im Jahr 1994 kam der Kontakt mit Kiruhura wegen des in Ruanda wütenden Völkermordes vorübergehend zum Stillstand. Über verschiedene Wege wurde von unserer Seite aus versucht, einen Kontakt zu hoffentlich Überlebenden herzustellen. Der Bischof meldete sich aus der benachbarten Demokratischen Republik Kongo (DRC). Er und die Priester aus dem Priesterseminar waren dorthin evakuiert worden.

Nach längerem Bemühen gab es endlich wieder Kontakt zu unseren Partnern. Pfarrer und Vikar hatten überlebt, hatten aber, wie andere auch, mehrere Familienmitglieder

verloren. Vieles von dem, was mit Hilfe unserer Spenden aufgebaut worden war, war zerstört worden. Viele Familien standen vor dem Nichts. Auch vom Partnerschaftskomitee in Kiruhura gab es kaum Überlebende, es existierte vorerst nicht mehr.

Dank der Spenden aus unserer Gemeinde konnten wir helfen, die größte Not zu lindern. Anfang des folgenden Jahres war in Ruanda die Ordnung soweit wieder hergestellt, dass konkreter Hilfebedarf angemeldet werden konnte. Zahlreiche Männer waren ermordet worden oder saßen im Gefängnis; Scharen von Kindern hatten ihre Eltern verloren. Die Frauen, verwitwet oder alleinstehend, nahmen außer den eigenen Kindern auch Kinder aus der Verwandtschaft oder andere verwaiste Kinder bei sich auf und brauchten Wohnraum, den sie sich aus eigenen Mitteln nicht beschaffen konnten. Mit Hilfe unserer Spendengelder konnten etwa 130 traditionelle Wohnhäuser für Witwen und Waisen gebaut werden. Die Dankbarkeit war groß, die Anzahl der uns geschickten Fotos von neuen Häusern beweist es.



Zur Sicherung des Lebensunterhaltes wurden mehrere Projekte ins Leben gerufen und auch diese von uns mit Spenden unterstützt: Einmal gab es die Idee, Schweine zu züchten. Dazu erhielten die beteiligten Haushalte eine „Startersau“. Eines der Ferkel musste für eine andere Familie abgegeben werden. Damit gab es Dünger für die Felder und später einmal Fleisch zum Essen.

Ein anderes Projekt war eine Ziegenbank. Die Familien erhielten eine trächtige Ziege. Eines der Zicklein musste an die Bank zurückgegeben werden, mit dem Rest betrieb die Familie eine Zucht. In dem Fall gab es außer Dünger und Fleisch auch noch Milch, auch das Fell war brauchbar.

Beide Projekte waren nicht von langer Dauer. Die Schweine fielen einer Krankheit zum Opfer, und über die Ziegen hörten wir auch nach einiger Zeit nichts mehr. Tatsache bleibt aber, dass so mancher Familie auf diese Weise geholfen werden konnte, wenigstens eine Zeit lang ihren Unterhalt zu sichern. Der Eine oder die Andere hat auf diese Weise

sicherlich auch den Start in eine bessere Zukunft geschafft.

10 Jahre nach der Übergabe unseres Partnerschaftssymbols an Kiruhura traf 1999 in Rheinbach als Gegengabe das Partnerschaftssymbol unserer Partner ein: ein großes, von einem Künstler in Kiruhura gemaltes Bild, das unsere beiden Kirchen nebeneinander zeigt, verbunden durch den auf die Partnerschaft hinweisenden Schriftzug im oberen Teil des Bildes und durch eine schwarze und eine weiße Hand, die sich in der Mitte zum Handschlag treffen. Es schmückt seitdem eine Wand des Kiruhura-Saales im Pfarrzentrum.



Das Jahr 2000 brachte einige Ereignisse: Die Lage in Ruanda hatte sich so weit stabilisiert, dass von unserer Seite wieder an einen Besuch dort gedacht werden konnte. Eine kleine Gruppe Rheinbacher machte sich gemeinsam mit dem damaligen

Pfarrer, P. Leo Wiszniewsky SAC zu einer Pastoral- und Informationsreise nach Kiruhura auf, über die anschließend ausführlich in der Gemeinde berichtet wurde.

Im gleichen Jahr traf auch Bischof Philippe Rukamba von Butare zu einem kurzen Besuch in Rheinbach ein und überraschte mit gediegenen Deutschkenntnissen, die er während seines Studiums in Süddeutschland erworben hatte. Er ist seit 1997 Bischof von Butare. Bischof Gahamanyi, sein Vorgänger, war vom Amt zurückgetreten und verstarb 1999. Sein Grab befindet sich in der Kathedrale von Butare.

In Kiruhura wurde ein neues Partnerschaftskomitee gegründet, dessen Vorsitzender bald mit uns Kontakt aufnahm.



Um besser über die Ereignisse in und mit unserer Partnergemeinde informieren zu können, beschloss der Sachausschuss Mission-Entwicklung-

Frieden (MEF) die Einrichtung eines „Afrika - Fensters“ in einer Nische im linken Seitenschiff der Pfarrkirche. Dort wird über wichtige Ereignisse der Partnerschaft in Wort und Bild informiert. Auch Gastgeschenke von unseren Partnern sind dort ausgestellt.

Im Jahr 2001 folgte Abbé Tatien Kagangare unserer Einladung zu einem Besuch in Rheinbach. Durch den langjährigen persönlichen Kontakt wurde er für uns ein sehr geschätzter Verhandlungspartner, der großen Einsatz für das Wohl seiner Gemeinde zeigte. Mit ihm fand und findet immer noch der Kontakt auf altbewährtem Postweg statt, er schreibt Briefe mit der Hand oder mit Schreibmaschine.

Kommunikation per Brief bedeutet in Afrika: lange Wartezeiten, ein Brief in eine Richtung kann ohne weiteres zwei Wochen oder länger unterwegs sein. Manchmal geht auch Post verloren oder kann gestohlen werden, falls zum Beispiel jemand Geld darin vermutet hat.

Es folgten weitere Einladungen und gegenseitige Besuche: 2002 und 2005 besuchten erneut kleine Gruppen Rheinbacher Ruanda und insbesondere Kiruhura, 2002 wieder mit Pfarrer P. Leo Wiszniewsky SAC. Diese Gruppe

brachte von der Reise ein großes Stück Stoff mit afrikanischem Muster mit. Daraus wurden ein großes Tuch zur Dekoration des Altares und eine Verkleidung für den Ambo genäht, die seitdem am Partnerschaftssonntag, dem dritten Sonntag im Juni, beim Gottesdienst die Besonderheit des Tages sichtbar machen.



Dazwischen, in 2003, luden wir zwei weitere Besucher aus unserer Partnergemeinde zu uns ein: Anselme Kayitare, den damaligen Vorsitzenden des Partnerschaftskomitees (er ist inzwischen verstorben) und Christine Byukusenge, eine Lehrerin der Schule in Sheke.

2004 wurde Abbé Tatien Kagangare in die etwas kleinere Nachbarpfarre Simbi versetzt. Den Kontakt mit ihm haben wir aufrechterhalten. Mit einzelnen projektbezogenen Spenden Rheinbacher Freunde sowie hin und wieder mit kleinen Zuwendungen vom Spendenkonto, auf Beschluss von MEF, finanzierte er in den letzten Jahren wiederholt Schuluniformen

und Saatgut für arme Gemeindemitglieder.

Inzwischen hat er das Alter für den Ruhestand erreicht. Aber im Oktober 2016 überraschte er uns mit der Information über seine Versetzung als Pfarrer in die Pfarrei Higiro, 25 km südlich von Butare gelegen.

Abbé Mathias, sein damaliger Vikar, war etwas älter und verstarb 2013. Vorher lebte er einige Jahre in Gikonko, etwa 30 km nördlich von Kiruhura.

Die Krankenstation von Gikonko wird geleitet von der deutschen Ärztin Dr. Uta Düll, die diese Krankenstation zu einem kleinen Gesundheitszentrum ausgebaut hat. Auch hier helfen gelegentlich Rheinbacher Spenden, meist projektbezogene Einzahlungen. In Kiruhura wurde Abbé Tatien Ka-



gangare abgelöst von Abbé Anastase Rucogoza und anderen Priestern, die jeweils nur für kurze Zeit dort Pfarrer waren. Der nächste Pfarrer, der wieder länger blieb, war Abbé Wellars

Mugengana von 2006 bis 2009. Im Oktober 2007 war er für zwei Wochen bei uns zu Besuch.

Die Rheinbacher Besucher in Ruanda lernten 2005 den damaligen Schulleiter von Sheke kennen, Francois Habimana. Über einen längeren Zeitraum hielt er für seine Heimatpfarrei den Kontakt mit uns aufrecht, als die Pfarrer so schnell wechselten, dass für sie keine Zeit blieb, die Gemeindepfarrpartnerschaft kennenzulernen. Er war dann bis 2012 Vorsitzender des Partnerschaftskomitees. Mittlerweile hatte er in einen anderen Beruf gewechselt. Im Sommer 2014 besuchte er Rheinbach und war zur Feier des Partnerschaftssonntags anwesend.



Von 2009 bis 2012 war Abbé Egide Gatali Pfarrer in Kiruhura. Auch er besuchte Rheinbach, einmal mit offizieller Einladung, und ein zweites Mal auf dem Rückweg vom Weltjugendtag in Spanien im Sommer 2011. Dort war er als einer der Begleiter für eine Gruppe Jugendlicher gewesen.

2012 zog er nach Deutschland und begann im Herbst in einer Sprachschule in Bonn die deutsche Sprache zu lernen, um anschließend an der Universität Trier an seiner Promotion zu arbeiten. Er lebt bei den Pallottinern in Vallendar bei Koblenz. Von dort aus besucht er uns hier in Rheinbach gelegentlich, z.B. auf Einladung zum Partnerschaftssonntag.

Kleingruppen aus Rheinbach besuchten Ruanda wieder Anfang des Jahres 2011, im Januar 2012, im November 2013, und zuletzt im Mai und



im Oktober 2016.

2012 zeigte uns Abbé Egide Gatali die sehr baufällige Primarschule von Gashoba, einem der Kirchorte von Kiruhura. Einige Klassenräume konnten wegen Einsturzgefahr nicht mehr benutzt werden. Das am besten erhaltene Gebäude, die Kirche, war mittels dünner Holztrennwände in drei Klassenräume umfunktioniert worden.



Auf unseren Antrag hin baute der Verein Partnerschaft Rheinland-Pfalz/Ruanda sechs Klassenräume mit zwei Wassertanks. 10% der Kosten, 15.000,- Euro, waren der Beitrag, den wir aus unseren Spenden beisteuern konnten.



Das war das erste wirklich große Projekt in der Geschichte unserer Partnerschaft, abgesehen von zwei Autos, die wir im Lauf der Jahre für die Pfarrei finanziert hatten. Die Sammlung der Spenden gestaltete sich etwas mühsam, aber mit einer sehr großzügigen Spende von auswärtigen Freunden einer Rheinbacher Familie war der benötigte Betrag schließlich komplett. Im November 2013 reisten eine kleine Gruppe Rheinbacher und die auswärtigen Spender zur Einweihungsfeier.



Bei der Gelegenheit wurde auch der Bedarf für neue Toiletten festgestellt. Auch diese wurden auf unseren Antrag hin vom Verein Partnerschaft Rheinland-Pfalz / Ruanda gebaut.



Von Herbst 2012 bis 2015 war Abbé Edmond Habiaryemye Pfarrer in Kiruhura. Kurz nach dessen Amtsantritt wurde Albert Ruhakana zum Vorsitzenden des Partnerschaftskomitees gewählt. Ende 2015 wurde Abbé David Re-

Im Frühjahr 2015 war ein Latrinenblock mit 10 Kabinen und einer Behindertentoilette nach vorgegebenem ruandischem Standard fertiggestellt. Der von uns beigesteuerte Beitrag betrug 2.500,- Euro, wovon 2.000,- Euro der Eine-Welt-Laden aus seinem erwirtschafteten Gewinn spendete.



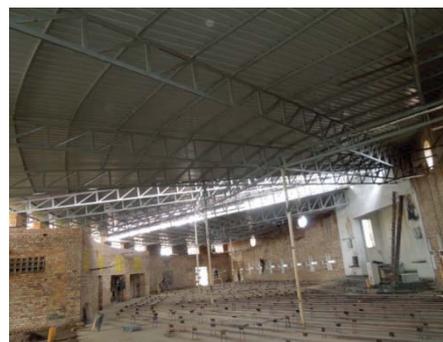
kivuge Pfarrer unserer Partnergemeinde.

### Projekte der letzten Jahre

Die Pfarrkirche von Kiruhura brauchte dringend ein neues Dach. Die Dachbedeckung bestand aus asbesthaltigen Eternitplatten, die mittlerweile in Ruanda wegen der damit verbundenen Gesundheitsgefährdung verboten waren. Mangels finanzieller Mittel war bisher nichts geschehen. Es drohte die Schließung der Kirche. Pläne für die Renovierung waren bereits ausgearbeitet. Gleichzeitig mit der Erneuerung des Daches war eine Vergrößerung der Kirche geplant, weil sie bei den Feierlichkeiten für besondere Anlässe zu klein geworden war. Als Gesamtkosten war ein Betrag von rund 44.000,- € veranschlagt. Eine stolze Summe, die vom Rheinbacher Spendenkonto nicht so ohne weiteres bewältigt werden kann.

Das internationale katholische Missionswerk Missio konnte gewonnen

werden, einen großen Teil der Summe zu übernehmen, nämlich rund 23.000,- €; wir beteiligten uns mit 10.000,- €, und die Gemeinde Kiruhura wollte mit Spenden und Kollekten die restlichen 11.000,- € aufbringen. Die Durchführung der Arbeiten lag in der Verantwortung der Diözese Butare in Zusammenarbeit mit der Pfarrei.



Nach etwa einem Jahr Spendensammlung bei uns und parallel der Bearbeitung des Antrags unserer Partner bei Missio wurde im November 2015 die zugesagte Summe aus Deutschland nach Ruanda überwiesen. Dort befasste man sich umgehend mit konkreten Planungen und Vertragsabschlüssen, so dass im Januar 2016 mit den Bauarbeiten begonnen werden konnte. Die Gottes-

dienste fanden in einem Provisorium in und vor der danebenliegenden Mehrzweckhalle statt.



Am Pfingstsonntag, dem 15. Mai 2016, waren die Bauarbeiten fast beendet, und der erste Gottesdienst konnte in der renovierten Kirche gefeiert werden. Als Besucherin aus Rheinbach konnte ich an diesem Wochenende für einen kurzen Aufenthalt in Kiruhura sein, nahm an dem Gottesdienst teil und übermittelte Grüße aus Rheinbach.



Die große Hilfe aus Deutschland animierte auch die Gemeindemitglieder aus Kiruhura, ihrerseits nach Kräften zu spenden. Die Gemeinde zeigte sich sehr froh über die Unterstützung und lässt nachdrücklich ih-

ren großen Dank ausrichten an alle Spender aus Rheinbach.



Am 6. August 2016 wurde die inzwischen vollständig renovierte Kirche von Bischof Philippe Rukamba im Rahmen einer großen Feier gesegnet.



Der Partnerschaftssonntag am 19. Juni 2016 wurde in beiden Gemeinden im Rahmen eines besonders gestalteten Gottesdienstes gefeiert, in Kiruhura auch mit einem anschließenden Gemeindefest. Von beiden Seiten tauschten wir Grüße und gute Wünsche aus.

Als nächstes erbat unsere Partner von uns finanzielle Unterstützung bei der Beschaffung von neuen Kirchenbänken und der Fertigstellung der

letzten nötigen Arbeiten in der Sakristei. Bisher saßen die Gläubigen auf inzwischen recht abgenutzten Bänken, einfachen schmalen Holzbrettern mit kurzen Eisenstempeln. Die Gemeinde Kiruhura übernahm einen Eigenanteil für weitere geplante Arbeiten. Im April 2017 erreichten uns die Abrechnungen und Fotos der nun fertig renovierten Sakristei und der mit den neuen Bänken ausgestatteten Kirche.



### Partnerschaft

Sehr leicht kann der Eindruck entstehen, dass die Hauptsache der Partnerschaft vor allen Dingen in unserer finanziellen Unterstützung der Partnerpfarrei besteht. Auf jeden Fall ist das ein wichtiger Aspekt, auf den vorerst nicht verzichtet werden kann.

Gemeindepfartnerschaft bedeutet aber mehr. Ganz wichtig und für beide Seiten bereichernd sind persönliche Begegnungen und gegenseitiges Kennenlernen. Im Lauf der Geschichte unserer Partnerschaft haben sich immer wieder auch persönliche Kontakte entwickelt.

Sehr zu wünschen wäre, wenn sich noch mehr Mitglieder unserer beiden Gemeinden auf solche Begegnungen einlassen könnten. Vielerlei Ideen und Möglichkeiten der Kontaktaufnahme könnten dazu beitragen, dass mit Sicherheit beide Seiten viel von- und übereinander lernen können. Einen wichtigen Beitrag dazu haben unsere Freunde aus Kiruhura mit ihrem Bericht über Weihnachtsbräuche in Ruanda für unseren Weihnachtspfarrbrief 2016 geleistet.

Zum diesjährigen Partnerschaftssonntag besuchen uns Pfarrer Abbé David Rekevuge und Albert Ruhakana, der Vorsitzende des Partnerschaftskomitees, um mit

uns zusammen das 30-jährige Bestehen der Partnerschaft unserer beiden Gemeinden zu feiern.



### Kiruhura

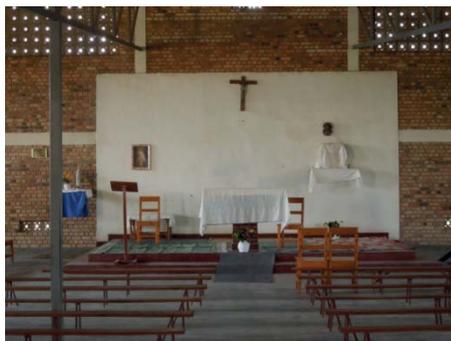
Kiruhura befindet sich im Süden Ruandas und gehört zum Bistum Butare. Es liegt 18 km nördlich von Butare.

So wie unsere Pfarreiengemeinschaft Rheinbach aus mehreren Kirchorten besteht, gehören zur Pfarrei Kiruhura insgesamt 5 Kirchorte: Kiruhura, Gafumba, Gashoba, Buhimba, Sheke. Die Kirche Unbeflecktes Herz Mariens in Kiruhura ist die größte und Sitz der Hauptpfarrei. Die zweitgrößte ist St. Martin Sheke.



Diese Kirche ist nach unserer Rhein-

bacher St. Martin-Kirche benannt, weil wir vor vielen Jahren dort mit Spenden zum Bau beigetragen haben.



Zwischen der Primarschule Sheke und der St. Martin Grundschule Rheinbach besteht eine Schulpartnerschaft.

In Ruanda, wie auch andernorts in Afrika, sieht der Mittelpunkt einer Pfarrei üblicherweise so aus: in nächster Nachbarschaft befinden sich Kirche, Pfarrhaus, Schule, Kindergarten. Oft auch ein Haus einer Schwestern- oder Brüderkongregation, die Aufgaben in der pastoralen oder Jugendar-

beit erfüllen. Häufig gibt es auch eine Krankenstation mit oder ohne Arzt, aber immer mit medizinisch ausgebildetem Personal.

In Kiruhura gibt es außer Primar- und Sekundarschule und Kindergarten zwei Schwesternkongregationen in der Nähe der Kirche, aber keine Krankenstation.

### 20 Jahre Eine – Welt – Laden

Eine gute Art, Spenden für Kiruhura zu erwirtschaften, dabei gleichzeitig den fairen Handel zu unterstützen, und sich so ganz nebenbei gelegentlich in Erinnerung zu bringen, war in früheren Jahren der Kirchenverkauf von fair gehandelten Waren. Mehrmals im Jahr zu bestimmten Anlässen, wie z.B. am Partnerschaftssonntag im Juni, am Misereor- Sonntag in der Fastenzeit oder am Weltmissionssonntag im Oktober, organisierte der MEF den Verkauf vor und nach den Sonntagsgottesdiensten an der Kirchentür. Vorwiegend wurden Kaffee, Tee und Schokolade angeboten.

In den 1990-er Jahren kam die Idee auf, einen Eine – Welt – Laden zu gründen. Der Gewinn sollte vorerst vorzugsweise unserer Partnergemeinde zugutekommen. Darüber hinaus bestand aber auch die Freiheit, gegebenenfalls andere Projekte zu unterstützen. Nicht zuletzt werden mit dem Verkauf von fair gehandelten

Waren auch deren Hersteller in ärmeren Ländern unterstützt, die auf diese Weise eine bessere Lebensperspektive erhalten.



Nach einer langen Phase der Überlegungen und teils sehr angeregten Diskussionen mit Verantwortlichen der Pfarrei wurde im September 1996 der Verein „Eine Welt für alle e.V.“ gegründet. Alle Gründungsmitglieder waren Mitglieder des MEF. Erste und langjährige Vorsitzende war für 16 Jahre Alice Meyers, auf deren Initiative hin die Idee zum Weltladen entstanden war. Ihr folgte für etwa 3 Jahre Willi Sander, der sich schon vorher seit etwa 14 Jahren als stellvertretender Vorsitzender sehr stark engagiert hat.

Der Verein ist eigenständig. Bis heute aber ist der / die Vorsitzende des MEF eines der Vorstandsmitglieder kraft Amtes, ebenso der leitende Pfarrer und der stellvertretende Kirchenvorstandsvorsitzende unserer Gemeinde.

Im Februar 1997 wurde der Laden offiziell eröffnet, feiert 2017 also sein 20-jähriges Bestehen.

Der Verkauf fand zunächst einmal in der Woche, samstags vormittags, in einem kleinen Raum des Pfarrzentrums statt. Das Team der VerkäuferInnen war klein, das Sortiment ebenfalls. Alle Waren mussten vor und nach der Verkaufszeit auf- und abgebaut werden.

Nach einigen Monaten in einem vorübergehend leerstehenden Ladenlokal in der Hauptstraße 10 am Kirchplatz (heute ist dort Café Schlich), und mehreren Jahren in der Raiffeisenpassage, zog der Laden 2014 um in einen kleinen Raum des Beerdigungsinstituts Pfahl in der Weiherstraße 15. Nach einem erneuten Umzug befindet sich der Laden seit Juni 2017 am Prümer Wall.



Mittlerweile ist das Sortiment erweitert und verändert sich immer wieder mit einem größer werdenden Angebot

der Händler von Fair – Handels – Produkten. Derzeit gibt es ein Team von rund 30 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Verkauf und Organisation. Die Ladenöffnungszeiten sind inzwischen vier Tage in der Woche: Mittwoch- und Donnerstagvormittag, Freitag und Samstag.

Einmal jährlich wird in der Mitgliederversammlung über die Verwendung des erwirtschafteten Gewinns abgestimmt. Die Spenden werden auf verschiedene Projekte verteilt. Immer wird auch nach aktuellen Bedürfnissen in unserer Partnerpfarre gefragt. Zuletzt wurden die Renovierungsarbeiten an der Pfarrkirche in Kiruhura mit 1.000,- € (Dach), und dann noch einmal mit 2.500,- € (Sakristei) unterstützt. Vorher schon gab es einen Beitrag zum Bau der sechs Schulklassen der Primarschule Gashoba, und der von unserer Seite nötige Beitrag (2.500,- €) zum Bau neuer Latrinen an dieser Schule wurde mit 2.000,- € fast vollständig vom Weltladen übernommen.

Mit dem Umzug an den Prümer Wall muss erstmals in der Geschichte des Weltladens Miete gezahlt werden. Das bedeutet, dass in Zukunft deutlich weniger Geld für Spenden zur Verfügung steht.

Erstmals übernahm in 2016 mit Manfred Noe jemand den Vorsitz, der nicht Gründungsmitglied war. Zu diesem

Zeitpunkt gibt es im Team nur noch vier Mitglieder, die seit der Gründung dabei sind.

### **Partnerschaft Rheinland – Pfalz mit Ruanda**

Die Länderpartnerschaft zwischen Rheinland – Pfalz und Ruanda besteht seit 1982. Der Verein Partnerschaft Rheinland – Pfalz / Ruanda mit Sitz in Mainz fördert und unterstützt Partnerschaften zwischen Gruppen mit verschiedener Zielsetzung in Rheinland – Pfalz (RLP) und ihren Partnern in Ruanda. Es gibt Partnerschaften von Pfarreien, Schulpartnerschaften, Studentenaustausch, etc. Auch wir sind mit unserer Pfarreienpartnerschaft seit vielen Jahren Kooperationspartner.

In Kigali, der Hauptstadt Ruandas, gibt es ein Kooperationsbüro unter Leitung des Vereins Partnerschaft RLP / Ruanda, von wo aus viele Deutsch- Ruandische Projekte auf ruandischer Seite betreut und durchgeführt werden. Deutsche und Ruander erhalten dort bei Bedarf Beratung und Unterstützung für ihre Projekte und gegenseitigen Besuche. Auch die Spenden aus Deutschland werden von dort aus abzugsfrei an die Empfänger weitergeleitet.

Besonders und vor allen Dingen fördert der Verein Projekte mit den Themen Jugend und Ausbildung. So

z.B. Schulpartnerschaften, der Bau von Schulen, ruandische Gaststudenten in RLP, Jugendaustausch etc.

Im Juni findet jährlich an jeweils einem anderen Ort in RLP der Ruandetag statt. Er soll das Land Ruanda und die Landespartnerschaft besser bekannt machen und bietet den Kooperationspartnern die Möglichkeit, sich und ihre Projekte vorzustellen und sich gegenseitig kennenzulernen. Ganz offiziell sind zu diesem Ereignis auch Landespolitiker von RLP und der ruandischen Botschaft anwesend.

Mehr Information gibt es auf der Internetseite der Partnerschaft RLP / Ruanda.

### **Ruanda**

Ruanda, das Land der tausend Hü-



gel, oder auch die Schweiz Afrikas genannt, hat eine wunderschöne hügelige Landschaft und eine sehr reiche kulturelle Vergangenheit.

Diese spiegelt sich heute noch wider in den beliebten Souvenirartikeln, Körben mit typischen spitzen Deckeln in verschiedenen Größen, und Milchtöpfen aus Kalebassen oder aus Holz geschnitzt. Beide spielten einmal eine wichtige Rolle im täglichen Leben.



Besser bekannt sind uns in Rheinbach die Postkarten mit handgefertigten Motiven aus Bananenblättern, die hauptsächlich in der Weihnachtszeit im Eine – Welt – Laden erworben werden können. Die dort angebotenen Bananenblattkarten werden in einem Einkommen erzeugenden Projekt in Butare gefertigt.

Ruanda ist ein aufstrebendes Land, das sich ständig weiterentwickelt. Besonders fällt die große Sauberkeit im öffentlichen Raum auf. Plastiktüten sind seit Jahren verboten. An jedem letzten Samstag eines Monats beteiligen sich alle für einige Stunden ehrenamtlich an Arbeiten, die der Allgemeinheit zugutekommen.

Die Muttersprache ist Kinyarwanda. Geschäftssprache war und ist immer noch Französisch, inzwischen vermehrt auch Englisch. Seit etwa 10 Jahren wird auf die englische Sprache umgestellt. Zurzeit werden beide Sprachen nebeneinander gesprochen. Der Unterricht in den weiterführenden Schulen findet in Englisch statt. Obwohl viele Menschen immer noch besser Französisch sprechen, ist es meistens möglich, sich auf Englisch zu verständigen.

Die Schrecken des Völkermordes von 1994 sind noch nicht vergessen. Alljährlich von Anfang April bis etwa Mitte Juli wird überall im Land mit Bannern daran erinnert: „Kwibuka“, erinnere dich. So etwas soll nie wieder passieren. Ab dem 7. April, dem Tag, an dem das Morden begann, gibt es für etwa 2 Wochen Gedenkveranstaltungen, an denen sehr viele Menschen teilnehmen. Am 4. Juli wird der „Liberation Day“ gefeiert, der Tag der Befreiung. Das war der Tag, an dem die RPF (Ruandische Patriotische Front) Kigali einnahm. Das Morden endete offiziell am 16. Juli.

Viele Menschen leiden immer noch an den alten Wunden, an körperlichen oder seelischen Verletzungen und dem Verlust ihrer Familienmitglieder. Andere müssen sich mit ihrer Schuld auseinandersetzen.

Es gibt viele Bemühungen, die dazu führen sollen, dass Opfer und Täter wieder einen Weg zu sich selbst und zueinander finden, z.B. auch in Gebetsgruppen.

In Rheinland – Pfalz lädt der Verein „Partnerschaft Rheinland – Pfalz / Ruanda jedes Jahr im April zu einem Gedenkgottesdienst in jeweils einer anderen Gemeinde in RLP ein. Anlassbezogen gibt es um diesen Termin herum immer auch zahlreiche Informationsveranstaltungen.

Religiosität und ein christliches Leben im Glauben spielen eine große Rolle. Ganz selbstverständlich wird mehrmals während des Tages gebetet. Gelegenheiten finden sich immer. Man dankt für das Essen, das auf dem Tisch steht, für den Besuch, der gekommen ist. Man erbittet Schutz für eine gute Reise, und vieles mehr.



Bei der Erwähnung eines afrikanischen Landes denken wir gerne an Trommeln, Musik, Tanz. Auch das

sind wichtige Bestandteile des afrikanischen Lebens. Bei besonderen Anlässen dürfen traditionelle Tänze nicht fehlen. So z.B. bei feierlichen Gottesdiensten, und ganz bestimmt beim Feiern von Festen.



## Ausblick

Im Lauf der Zeit hat sich in Afrika, und auch in Ruanda, vieles verändert und verbessert. Ein neues Selbstbewusstsein ist entstanden. Mehr Menschen haben eine gute Bildung und Ausbildung. Für uns sind sie gute Ansprechpartner, die uns das Leben in ihrem Land erklären können. Im Dialog mit ihnen diskutieren wir die Weiterentwicklung unserer Gemeindep Partnerschaft und finden Wege, um besonders der armen Bevölkerung

zur Verbesserung ihrer Lebensumstände zu verhelfen.

In der interkulturellen Kommunikation wird großer Wert gelegt auf gegenseitigen Respekt und Wertschätzung. Jedes Volk und jede Kultur hat ihre Besonderheiten, und es ist spannend, sich darüber auszutauschen und voneinander zu lernen. Mir persönlich fällt in Afrika immer wieder auf, wie besonders geduldig und liebenswürdig die Menschen allgemein im öffentlichen Leben miteinander umgehen. Dagegen wirkt unser Verhalten manchmal etwas rustikal.

Maria Kabira  
Vorsitzende MEF

Quellen: Reporte und Berichte, die im Lauf der Jahre von verschiedenen Mitgliedern geschrieben wurden. Besonders hilfreich war der von Bernhard Grund im Jahr 1997 in „Kultur und Gewerbe“ veröffentlichte Bericht mit dem Titel „Rheinbach – Butare – Kiruhura – Rheinbach. Von der Patenschaft zur Partnerschaft“ (6 / 1997, S. 71-75; 7 / 1997, S. 69-77). Außerdem Sitzungsprotokolle und Korrespondenz. Überarbeitete Ausgabe des Berichtes von 2012. Ab 2012 / 2013 eigene Berichte. Alle Fotos private Aufnahmen.

## Kontakt

Pfarrgemeinderat St. Martin

Sachausschuss MEF

„Mission – Entwicklung – Frieden“

Vorsitzende:

Maria Kabira, Tel. 02226 12077

[www.katholische-kirche-rheinbach.de](http://www.katholische-kirche-rheinbach.de)

## Spendenkonto:

Kath. Kirche St. Martin

**IBAN:**

DE 29 370 696 270 011 374 050

**BIC:** GENODED1RBC



